



03.04.2021, Osternacht, 23 Uhr

Harald Kluge

„I wü lebn, i wü tanzn, i wü springa und singa“

zum Anhören: [YouTube](#)

Die Mädchen werden im Reigen tanzen, die jungen Männer und die Alten miteinander feiern. Denn ich verwandle ihre Trauer in Freude, ich tröste sie und mache sie wieder froh nach all ihrem Leid.

Jeremia 31,13

Das sagt Gott – und Gott muss es wissen. Ihm dürfen wir trauen.

GOTT

„Froh nach all unserem Leid ...?“

Und ist es soweit? Verwandest du unsere Trauer in Freude? Jetzt? Es wär an der Zeit.

Damit die Mädchen, jung und alt, wieder tanzen, die Jungen wieder feiern, jung und alt. Ohne Abstandsregeln, ohne Desinfektionsmittel auf den rissigen Händen. Wann machen die Türen der Diskotheken und die Kinos auf?

Gott. Wir denken an eine Welt offener Türen. Offener Grenzen. Voller Menschlichkeit und Gastfreundschaft. In den Theatern und auf den Bühnen der Opern, der Konzertsäle ertönen Klänge und Chöre. Frei – ganz frei! In Lokalen und auf den Plätzen tummeln sich die Menschen voller Lebensfreude und lassen mit Schwung ihrer Lebenslust freien Lauf. Alle atmen auf! Auch die aus Lesbos und aus all den Lagern, weil man sie herausholt aus dem Dreck.

Noch ist es nicht soweit. Noch sind wenige froh, weder hier noch anderswo. Aber lassen wir uns das Bild nicht nehmen, die Hoffnung nicht zerschlagen, den Glauben nicht rauben, die Liebe währt doch ewiglich. Fachen wir sie an mit deinem Ruf nach dieser besseren Welt an:

JESUS, dein Sohn, IST AUFERSTANDEN!

ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN!

Und du Gott sagst es: Wir werden es auch! Die Stadt, dieses schöne Land, alle Länder, die ganze

Erde wird auferstehen, auferweckt. Auferweckt werden aus einem tiefen Schlaf, einer Lethargie, die uns gepackt hat. Danke! AMEN

Liebe Mitmenschen!

Ja, diese Nachtstunden sind zum Träumen da. Und Gott schickt große Träume für die Kleinsten und uns. Mama und Papa vertragen sich. Die Kinder vertragen sich. Und sie freuen sich auf die Schule, auf ihre Hobbies, den Sport. Wir alle freuen uns auf unsere Freundinnen und unsere Freunde, die wir treffen dürfen wo und wann wir wollen. Kindergeburtstage werden nachgefeiert, Taufen und Trauungen auch.

Wir dürfen wieder tuscheln und kuscheln miteinander, ganz ohne Maske, so wie wir sind. Schön sind wir alle. Machen wir uns nichts vor. Hören wir auf uns was vorzumachen, als sei alles schlecht. Mit so einem Denken macht man es nie jemand recht. Ich bin traurig, das ist wahr. Jeder Abschied tat weh. Und die Frauen und Männer damals haben den Abschied von Jesus nicht überwunden. Sich gewundert, war es das? Kommt da nichts mehr?

Doch. Großartiges geschieht. Zu schön um wahr zu sein und doch wahr.

JESUS IST AUFERSTANDEN!

ER IST WAHRHAFTIG AUFERSTANDEN!

Danke Gott!

"I wü leb'n, i wü tanz'n, i wü springa und singa".

Dieser Refrain stammt aus einem Gedicht aus dem letzten Jahr. "I mecht de Tod'n hean, denn mia is zum Rean". Dieses, ich nenn es einmal, ein „Aufweck-Gedicht“ hat die Künstlerin Mara Kolibri aus dem Mühlviertel letztes Jahr am 30.3.2020 um 3 Uhr früh aufgenommen. In ihrem Gedicht in 16 Strophen zu 3 Teilen geht es um den Tod und das Leben, um die Verzweiflung und die Liebe. Liebe Grüße Mara! Danke, dass ich es vorlesen darf.

Allein ihr Refrain spricht mir aus voller Seele. Und auch die Menschen damals, die das Grab von Jesus leer gesehen haben, auch denen wird danach gewesen sein.

Der Arzt Lukas schildert das Geschehen am Ostermorgen so:

Ganz früh am Sonntagmorgen, dem ersten Tag der neuen Woche, nahmen die Frauen die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten, und gingen zum Grab. Dort angekommen sahen sie, dass

der Stein, mit dem man es verschlossen hatte, zur Seite gerollt war. Als sie die Grabkammer betraten, fanden sie den Leichnam von Jesus, dem Herrn, nicht. Verwundert überlegten sie, was das alles zu bedeuten hatte. Plötzlich traten zwei Männer in glänzend weißen Kleidern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und wagten nicht, die beiden anzusehen.

»Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?«, fragten die Männer. »Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden! Denkt doch daran, was er euch damals in Galiläa gesagt hat:

›Der Menschensohn muss den gottlosen Menschen ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.« Da erinnerten sich die Frauen an diese Worte von Jesus.

Sie liefen vom Grab in die Stadt zurück, um den elf Aposteln und den anderen Jüngern zu berichten, was sie erlebt hatten. Zu diesen Frauen gehörten Maria aus Magdala, Johanna, Maria, die Mutter von Jakobus, und noch etliche andere.

Lukas 24,1-10

Liebe Mitmenschen!

Ich stell mir vor, sie sind gehüpft vor Freude, haben gesungen, waren voller Lebendigkeit, haben getanzt. Sie waren voller Leben! Und all das kommt in dem „Auferstehungsgedicht“ von Mara Kolibri zum Vorschein, gegen allen Schein. (Für alle Leserinnen und Leser hier der Einfachheit halber eingedeutscht.)

Ich möchte die Toten hören, denn mir ist zum Weinen!

Ich möchte die Toten hören, denn mir ist zum Weinen!
Sterben unter Plastik, umgeben von Angst,
ohne Berührung, keiner hält deine Hand.

Keiner ist da und nimmt dich in den Arm,
du willst dich verabschieden, am liebsten zuhause
Doch keiner ist da und keiner kommt.
Wo und wie du stirbst hat jemand anderer bestimmt.

So wolltest du nicht gehen,
ein solches Ende ist alles andere als schön
nicht aus einer Welt voll Wohlstand,
die den Reichtum nicht sieht,
eine Gesellschaft, die die Einsamkeit kultiviert,
aus Angst vor Krankheit steril zuhause sitzn,
als könnte man sich Gesundheit mit Tabletten kaufen und Spritzn.

Ich lasse einen Schrei in die Welt! Ihr seid alle blöd!
Weggelegt habt ihr euren Hausverstand,
euer Gespür, eure innere Balance.
Wir sind eine Schöpfung der Natur!
Krankheit gehört dazu.

Liebe in der Welt, Liebe für uns ist gefragt.
Liebe deinen Nächsten, hat ein Kluger einmal gesagt.
Liebe ihn wie dich selbst, also fange damit an heute,
das wieder zu lernen, was sich lieben bedeutet.

Reinhören und tun, was dein Herz dir sagt:
Denn das ist die Wahrheit, die Stimm die fragt,
eine größere Weisheit, mit der ist es verbunden,
egal was du fragst, die Antwort wird es erkunden.

Deine Stimme in dir ist dein Kompass und Richter,
entscheide dich für Liebe und unsere Welt wird lichter.
Ja, unsere Welt wird lichter.
Heller und heller, lass uns strahlen und scheinen –
oben die Sonne und unten wir – das Licht vereinen.

Zu einem Leuchten hell und schön,
das von Herz zu Herz verbindet,
uns durchflutet und die Lungen füllt mit Freiheit wie ein Kind,
lass uns sehen das Wunder Welt,
lass uns staunen und entdecken,
mit all unseren Sinnen, die wir wieder erwecken:
das Hören und Riechen vom Wind und Regen,
Schmecke und berühre, was Pflanzen uns geben.

Sag „danke“ wenn du etwas bekommst
und „bitte“, wenn du gibst.
Verneige dich vor der Herrlichkeit die vor uns liegt.
Danke Welt
Danke Leben.
Demut vor dem Lebendigen, darüber schick i meinen Segen:
Liebe über uns, Liebe über dich und mich,
Liebe nichts als Liebe Ich liebe dich!
"I wü lebn, i wü tanzn, i wü springa und singa"

Ein Gebet, das der Schweizer Kollege Karl Barth in einem Ostergottesdienst im Basler Gefängnis gesprochen hat:

Ach Gott.

Gib doch unseren Augen Licht, damit wir dein Licht, das hell leuchtende Licht der Versöhnung sehen mögen! Wir wollen uns vertragen, nichts auf morgen vertagen.

Denn das ist die größte Plage, wenn bei Tage man das Licht nicht sehen kann. Befreie uns doch von dieser Plage: uns und alle die Christen, die heute recht oder schlecht Ostern feiern – das Ganze noch immer und immer wieder neu so verwirrte und gefährdete Menschenvolk in der Nähe und in der Ferne!

Segne, was in unserer Kirche, aber auch in den anderen, jetzt noch von uns getrennten Kirchen und Gemeinschaften geschieht zur Bezeugung deines Namens, deines Reiches, deines Willens!

Regiere aber auch alle redlichen Bemühungen der staatlichen Obrigkeiten, Verwaltungen und Gerichte hier und in aller Welt!

Stärke die Lehrerinnen und Lehrer im Gedenken ihrer hohen Aufgaben gegenüber der heranwachsenden Generation – die Leute, die die Zeitungen schreiben im Bewusstsein ihrer schweren Verantwortlichkeit für die von ihnen beeinflusste öffentliche Meinung – die Ärztinnen und Krankenschwestern in der treuen Aufmerksamkeit angesichts der Nöte der ihnen Anbefohlenen!

Ersetze du mit deinem Trost, deinem Rat, deiner Hilfe, was wir Alle so vielen Einsamen, Armen, Kranken, Verirrten schuldig bleiben!

Wir legen uns und Alles, was uns fehlt und was die Welt nötig hat, in deine Hand. Wir hoffen auf dich. Wir vertrauen dir. Du hast die Menschheit noch nie zuschanden werden lassen, wenn man dich ernstlich anrief.

Amen

Liebe über uns,

Liebe über dich und über mich,

Liebe nichts als Liebe ... Gott spricht: Ich liebe dich!